

chische Literaturgesch., 2. Aufl. Prag 1840; Anton Kucharzki, Religio-moral. Dentm. XXV, Barſchau 1853). [Carricki, O. S. Bas.]

XIII. Lateinische Uebersetzungen.

a) Die Vulgata. In der abendländischen Kirche entstanden schon in den ersten Zeiten des Christenthums mehrere lateinische Bibelübersetzungen (Aug., De doct. chr. 2, 11). Nur eine aus ihnen, welche im vierten Jahrhundert als *antiqua, usitata, communis, vulgata*, außerhalb Italiens meist als *Itala* bezeichnet wurde, fand allgemeine Verbreitung und trug officiellen Charakter. Sie war im Vulgärlatein offenbar von einem Ausländer aus dem Griechischen gearbeitet und ist nachweisbar schon am Ende des zweiten Jahrhunderts vollständig vorhanden. Auf Befehl des Papstes Damasus unterzog der heilige Hieronymus sie gegen Ende des vierten Jahrhunderts einer Revision, und es entstand für die Psalmen und das ganze N. T. ein emendirter Text, welcher seitdem in der abendländischen Kirche in Gebrauch blieb. Die übrigen Bücher des N. T. übersezte Hieronymus aus dem Griechischen. Diese Neubearbeitung verdrängte allmählig die *Itala* sammt den übrigen früheren Versionen. Seit dem Anfange des siebenten Jahrhunderts diente sie als officiële Uebersetzung (*Vulgata*) und wurde auf dem Concil von Trident 1546 als die „authentische Uebersetzung“ erklärt. Die Feststellung eines kritisch zuverlässigen Textes unternahm der päpstliche Stuhl, und es erschien unter Clemens VIII. eine officiële Ausgabe (*Biblia S. vulgatae editionis Sixti V. P. M. jussu recognita atque edita*, Romae 1592), welche das Normalexemplar aller folgenden Editionen bildete. Das Nähere s. im Art. *Vulgata*.

b) Neuere Uebersetzungen von katholischen Verfassern. Im Mittelalter waren im ergetischen und noch mehr im polemischen Interesse vereingelte Versuche gemacht worden, wichtige biblische Stellen aus den Urtexten zu übersezen. So gab Raimundus Martini (gest. nach 1286) in seinem *Pugio fidei adversus Mauros et Judaeos* die Citate des N. T. nach dem Hebräischen. Als dann mit Anbruch der Renzeit die Kenntniß der morgenländischen Sprachen wieder allgemeiner wurde, zog man auch die Urtexte der heiligen Schrift in den Kreis der Studien. Der Erste, welcher eine Uebersetzung des N. T. aus dem Hebräischen unternahm, scheint Easton, Bischof von London und Cardinal (gest. 1397), gewesen zu sein (Masch II, 3, 432). Die Uebersetzung ging verloren. Andere Versuche aus dem 15. und 16. Jahrhundert, von denen nur einige in Manuscripten sich erhalten haben, verzeichnet Masch (l. c. 432 sq. 567 sq.). Gedruckt wurden als erste neuere lateinische Versionen aus dem Hebräischen eine Psalmenübersetzung von Feltr Pratenfis, O. S. Aug. (Venedig 1615), dann die Uebersetzung der Psalmen (Genf 1516) und des Buches Job (Paris 1516) von Augustinus Justiniani, Bischof von Nebi; nach griechischen Handschriften gab Le Fevre

b'Estaples 1512 die Uebersetzung der Paulinischen Briefe (S. Pauli Epp. XIV ex vulgata editione adjecta intelligentia ex Graeco, Paris. 1512. 1515. 1517 u. d.). Die erste vollständige Uebersetzung des N. T. lieferte Erasmus gleichzeitig mit seiner ersten Edition des griechischen Textes (l. b. Art. *Bibelausgaben*). Trotz ihrer auf der mangelhaften Vorlage basirenden Fehler machte sie sowohl wegen des Ruhmes, den das Haupt der Humanisten erlangt hatte, als wegen der Klarheit und Anmuth der Sprache ungemeines Aufsehen. Von 1516 bis 1542 erschienen in Basel bei Frobenius 13 Auflagen, Nachdrucke in Deutschland, Frankreich und den Niederlanden werden 109, Ausgaben mit weiteren Uebersetzungen in die deutsche, französische, italienische und englische Sprache 21, Ausgaben einzelner Theile 41 gezählt. Ebenso wurden die Paraphrasen des Erasmus (Basel 1516, 2 voll.) 16mal gedruckt. Den Erasmischen Text mit vielen Correcturen enthält auch die Ausgabe von W. Deloensis, London 1540. Nachdem hierauf die Complutenser Polyglotte eine neue lateinische Version des N. T. nach der Septuaginta geboten hatte, erschien von dem gelehrten Dominicaner Sanctes Pagnini aus Lucca (gest. 1541 zu Lyon) eine vollständige Uebersetzung beider Testamente aus den Urtexten (*Veteris ac Novi Instrumenti nova Translatio*, Lugd. 1527, Col. 1541), eingeleitet durch empfehlende Schreiben der Päpste Hadrian VI. und Clemens VII. Dieses Werk eines 25jährigen Fleißes erwarb sich wegen der Wörtlichkeit allgemeinen Beifall, selbst bei den Rabbinen, und blieb unter den neueren eines der gebräuchtesten. Unter den nach dem Tode des Verfassers erschienenen Drucken sind drei Klassen von Recognitionen zu unterscheiden. Michael Villanovanus (Servede) veranstaltete 1542 zu Lyon eine Ausgabe nach den Correcturen, welche Pagnini noch selbst vorbereitet haben soll. Wegen des Herausgebers und der von ihm gelieferten Scholien wurde das Buch auf den Index gesetzt. Eine zweite Klasse bilden die Ausgaben des Buchdruckers R. Stephanus (Etienne), Paris 1557. 1577 (oftmals nachgedruckt). Im N. T. wurde hier die Version Beza's (l. u.) gegeben, im A. T. der Text hauptsächlich nach Roten des gelehrten Franz Batablus corrigirt. Zur dritten Klasse gehören die Plantinischen Ausgaben, welche der Spanier Arias Montanus besorgte (*Biblia Latina Pagnini ab Aria Montano recognita*, Antw. 1572, oft wiederholt; Verzeichniß der Gesamtausgaben bei Masch II, 3, 485 sq., die des N. T. ib. 619 sq., Amsterdamer Ausgaben besorgt von Joh. Leusden, ib. 621 sq.). Sie ging in die Antwerpener und in die übrigen Polyglotten, sowie in zahlreiche Einzeldrucke über. Bald nach Pagnini besorgte Cardinal Cajetan (Thomas de Vio) gleichfalls eine lateinische Uebersetzung der alttestamentlichen historischen und didactischen Bücher (mit Ausnahme des Hohen Liedes) und eines Stückes von Isaia's.